

Gesundheitsdienst

Merkblatt für Bedienstete und Reisende

Legionellose / Legionärerkrankung

Erreger und Infektion

Die Legionellose ist eine Infektionserkrankung des Menschen durch spezielle Bakterien (Legionellen), die in Hotels, Krankenhäusern und ähnlichen Institutionen immer wieder kleinere Epidemien auslösen können. Legionellen leben nur in Süßwasser. Die Bakterien sind auf Amöben und andere einzellige Lebewesen angewiesen, um sich zu vermehren. Besonders gut gedeihen sie an Oberflächen, die nur zeitweilig von Wasser überspült und ansonsten nur benetzt sind. Deshalb entstehen gerade in nur zeitweilig genutzten Anlagen (z.B. Bad im Hotelzimmer) hohe Bakterienkonzentrationen. Der gesunde Mensch kann zwar größere Bakterienmengen mit dem Trinkwasser aufnehmen, ohne zu erkranken; das Inhalieren mit der Atemluft kann ihn aber krank machen.

Krankheitsbild

Die Erkrankung des vorher gesunden Menschen beginnt im typischen Fall "grippal" mit den üblichen Symptomen wie Unwohlsein, Gliederschmerzen, Kopfschmerz oder Reizhusten. Sie kann sich in kurzer Zeit zu einem deutlichen Krankheitsbild mit Atemnot, Brustschmerz, Durchfall und hohem Fieber mit Schüttelfrost entwickeln. Gefährlich ist dabei eine mögliche Lungenentzündung, aus der sich ein schweres Krankheitsbild (Legionärskrankheit) ergibt, das bei älteren oder abwehrgeschwächten Menschen tödlich enden kann. Meist verläuft die Krankheit aber weniger dramatisch (Pontiac Fieber), trotz des subjektiv schweren Krankheitsgefühls sind viele Patienten schon nach einigen Tagen wiederhergestellt.

Eine eindeutige Diagnose lässt sich am besten durch den direkten Erregernachweis im Sputum stellen. Auch im Urin können – allerdings nicht bei allen Legionellenarten – Antigennachweise durchgeführt werden. Ein moderner Labornachweis mittels PCR ist zur Zeit noch nicht spezifisch genug. Der erst nach mehreren Tagen mögliche Antikörpernachweis im Blut spielt für die Frühdiagnose praktisch keine Rolle.

Die Therapie und Prophylaxe

Eine spezielle antibiotische Therapie mit Clarithromycin oder Azithromycin, in schweren Fällen zusätzlich auch Rifampicin ist in den meisten Fällen erforderlich. Eine weitere symptomatische Behandlung mit Medikamenten zur Fiebersenkung und Schleimlösung erscheint außerdem sinnvoll. Nur die selteneren schweren Verlaufsformen werden in der Regel im Krankenhaus behandelt.

Eine Impfung gegen Legionellen gibt es nicht. Eine Prophylaxe setzt bei den baulichen Maßnahmen an, die verhindern sollen, dass es zu einer Infektion von Wassertanks und Wasserleitungen kommt. Der jeweilige Infektionsweg sollte ausgeforscht werden, um weitere Infektionen zu vermeiden. Menschen, die an einer Immunschwäche leiden sind bei infizierten Wasseranlagen in Hotels, Schwimmbädern, Krankenhäusern oder Altersheimen besonders gefährdet. Eine Ansteckung von Mensch zu Mensch ist nicht möglich, Erkrankte müssen nicht in Isolation behandelt werden. In Deutschland ist die laborgesicherte Diagnose nach Einführung des Infektionsschutzgesetzes meldepflichtig.